

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 289

Sonnabend, den 13. Dezember

1913.

In **Croffen** an der Mulde (Amtshauptmannschaft Zwicau) ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.  
Dresden, den 11. Dezember 1913.

## Ministerium des Innern.

### Die Grundstücksbesitzer

werden an ihre Verpflichtung zur steten Reinhaltung der Fußwege erinnert.  
Stadttrat Eibenstock, den 11. Dezember 1913.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Schuhwarenhandlers **Carl Uhlmann** in **Eibenstock** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 2545 M. 5 Pf. einschließlich Zinsen der Hinterlegungsstelle verfügbar, wovon jedoch die Kosten des Verfahrens und die bevorrechtigten Forderungen von 88 M. 58 Pf. zu kürzen sind. Der Rest ist auf 30904 M. 25 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu verteilen.

Ein Verzeichnis der Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts niedergelegt.

Eibenstock, den 10. Dezember 1913.

Rechtsanwalt **Lottermoser**, Konkursverwalter.

Sonnabend, den 13. Dezember 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier **1 Hängelampe für Gas, 1 Eßkel, 1 Wanduhr, 1 kleine Dezimalwaage, und 1500 Flaschen Brambacher Sprudel** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Eibenstock, den 12. Dezember 1913.

Der **Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

## Holzversteigerung.

## Staatsforstrevier Sofa.

Montag, den 22. Dezember 1913, von vorm. 9 Uhr an

### Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue

221 m. Stämme	11-15 cm stark	609 m. Stämme	16-29 cm stark
5928 „ Äste	7-15 „	2082 „ Äste	16-22 „
1233 „	23 u. m. „	495 „	Perkslangen 8 u 9 „
5900 „	Reislangen 2-5 „	2860 „	Reislangen 6 u 7 „

23,5 rm fl. **Ruhknüppel**, 74 rm w. **Brennscheite**, 42,5 rm w. **Brennknüppel**, 3 rm h. u. 123 rm w. **Aeste** in Abt. 23 u. 27 (Rahlschläge), 32, 33, 37 u. 39 (Durchforstungen).  
Kgl. Forstrevierverwaltung **Sofa.** Kgl. Forstrentamt **Eibenstock.**

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Reichskanzler als Vermittler. Wie mitgeteilt wird, werden sämtliche deutsche medizinische Fakultäten beim Reichskanzler zum Zwecke der Einigung im Krankenlasterkampf vorstellig werden.

Ein Nachtragsetat für Kamerun. Wie verlautet, bereitet die Kolonialverwaltung einen Nachtragsetat für Kamerun in Höhe von etwa 13 Mill. Mark vor. Die Mittel sollen Verwendung finden zur Ausführung von Sanierungsarbeiten, Bekämpfung der Schlafkrankheit, aber auch für Eisenbahnbauten.

Entziehung des einjährig-freiwilligen Scheines wegen sozialdemokratischer Betätigung. Dem Berichterstatter der Rheinischen Zeitung, Walter Erxeder in Köln, wurde der Berechtigungs-Schein zum einjährig-freiwilligen Dienst entzogen wegen seiner Betätigung bei der Sozialdemokratie. Der Betroffene hat sich beschwerdeführend an das Kriegsministerium gewandt. Auch soll der Fall, der „Köln. Ztg.“ zufolge, im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Das Urteil gegen die Baberner Refruten. Das Urteil gegen die drei Refruten vom Infanterieregiment Nr. 99 in Babern, die sich am Donnerstag vor dem Straßburger Militärgericht zu verantworten hatten, lautete gegen Henk wegen Ungehorsams in zwei Fällen auf sechs Wochen Mittelarrest, gegen Scheibel und Bleyh wegen einfachen Ungehorsams auf je drei Wochen Mittelarrest. Der Anklagevertreter hatte gegen Henk 7 Monate Gefängnis und gegen die beiden anderen Angeklagten je drei Monate Gefängnis beantragt.

Die sozialdemokratische Fraktion wird in der mecklenburgischen Verfassungsfrage eine Interpellation einbringen. Die Fraktion hat am Mittwoch an Stelle Behels den Genossen Scheidemann zum Vorsitzenden gewählt.

### Frankreich.

Ein Vertrauensvotum für das neue französische Kabinett. Die französische Kammer nahm nach langer lebhafter Debatte eine von dem republikanischen Sozialisten Painlevé eingebrachte, von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und sie aufgefordert wird, eine Politik der Reformen mit ausschließlicher Hilfe der republikanischen Mehrheit zu verfolgen, mit 200 gegen 137 Stimmen an. (Lebhafte Beifall links).

### Vom Balkan.

Serbische Artillerie-Bestellungen. Das serbische Kriegsministerium verhandelt mit einigen belgischen und französischen Geschäftsfirmen wegen Anschaffung einiger Gebirgsbatterien der neuesten Systeme. In den nächsten Tagen begibt sich eine Fachkommission nach Belgien und Frankreich, um an Ort und Stelle die Geschütze zu prüfen.

Neue bulgarische Vorbereitungen gegen Serbien. Aus Egri Balanka (Neufertien) treffen beunruhigende Berichte über bulgarische Vorbereitungen zu einem neuen Einfall in die serbischen

Gebiete ein. Mehrere bulgar. Banden zu 20 bis 60 Mann stark haben in der letzten Zeit Versuche gemacht, an verschiedenen Orten die Grenze zu überschreiten, doch wurden sie daran von den serbischen Grenztruppen verhindert. Ueber die bulgarischen Vorbereitungen jenseits der Grenze sind die serbischen Behörden genau unterrichtet.

### Amerika.

Aus Marokko. Das französische Kriegsministerium teilt mit, daß ein Galata in Gebiete der Senussi bereits am Morgen des 27. November im Sturm genommen wurde. Hauptmann Maignan, die Leutnants Barrier und Fontaine, ein Adjutant und zwölf Schützen sind dabei gefallen, ein Leutnant, zwei Sergeanten und 19 Schützen wurden verwundet.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. Dezember. Die Kunst zu leben! Ja wer möchte wohl die nicht gern sein eigen nennen? Nun, Mittwoch abend konnte man einige Intimitäten dieser Kunst kennen lernen: Herr Pfarrer Licentiat Dr. Rittelmeyer-Rürnberg hatte sich dieses Thema zu einem Vortrage gewählt, den er im Saale des Feldschlößchens vor zahlreich erschienenen Mitgliefern und Gästen des Kaufmännischen Vereins hielt. In recht gefälliger Plaudertone offenbarte Redner die hauptsächlichsten Regeln dieser schwierigen und doch auch wieder leichten Kunst. Von der gegenwärtigen Generation hegte er die Auffassung, daß sie die Kunst zu leben nicht verstehe. In früheren Zeiten, zur Zeit der Romantiker, im 16. Jahrhundert, ja man könnte sogar auf die Zeit der alten Griechen zurückgehen, hätte man diese Kunst besser gepflegt, hätte man sich geschickter zu behandeln, sich selbst mehr zu erziehen gewußt. Zu Platos Zeiten seien die Leute in feiner, edler Weise umgegangen, und dabei bedente Plato noch nicht einmal den Höhepunkt. Auch die alten Cyrenen und Chyrenäer hätten Erstaunliches geleistet im Umgang. Der Mensch sei in dieser Beziehung einer großen Ausbildungsmöglichkeit fähig. Nun würde man ihm erwidern, dazu habe man keine Zeit bei dem jetzigen Hasten u. Treiben, Gewerben und Ringen. Und wenn der Arzt auch manchmal sage, etwas langsamer mit der Arbeit, so triebe doch die Konkurrenz immer zum Nachjagen. Da müsse man eben eine richtige Zeiteinteilung treffen, dann gehe das auch jetzt noch. Man brauche bei richtiger Zeiteinteilung nur 2-3 Stunden zu einer Leistung, die sonst 6 Stunden in Anspruch genommen. Es gäbe jetzt so manchen Mann, der Jahrzehnte hindurch sein Geschäft ordentlich geführt und es auf der Höhe erhalten hätte, aber von der Höhe des Lebens habe er nichts gefühlt. Redner glaubt, daß die Menschen in 30-40 Jahren über uns denken würden, daß wir zwar fleißig gearbeitet, wofür sie uns dank schuldeten, aber zu leben hätten wir nicht verstanden. Es sehe ja auch bei uns schon eine Lebenspflege ein. Zunächst seien die hygienischen Bestrebungen zu erwähnen. Der Mensch müsse aber schließlich dahinkommen, daß er sich seelisch pflege. In Amerika z. B. habe man schon seit Jahren sich solche Ziele gesetzt, er erinnere nur an die dort ausgedehnte Autofugestien. Nun, so meinte Redner, habe er wohl

mit seiner Einleitung die Erwartungen bereits zu hoch gespannt. Aber zur Erreichung des Zieles käme es doch größtenteils auf recht einfache Dinge an. Wenn jemand z. B. ein Geschäft begründen wolle, so müsse er zunächst ein gewisses Kapital haben. Dann müsse er darnach trachten, seine Einnahmen zu vergrößern und die Ausgaben zu verringern u. schließlich müsse er den Ueberschuß in richtiger Weise anlegen. Dasselbe passe auch auf das Lebenskapital. Jeder Mensch habe ein gewisses Maß an körperlicher und seelischer Kraft als Lebenskapital, die sich fortwährend ersehe und in hoher Weise steigern lasse. Zunächst müßten wir unseren Körper richtig zu behandeln verstehen. Hätte man schlecht geschlafen, plage einen der Schnupfen, sei man geschäftlich überreizt, so sei man zu einer Höchstleistung niemals fähig. Damit müsse man rechnen, ehe man etwas beginnt. Zu den seelischen Hauptausgaben aber zählte der Ärger. Den müsse man daher möglichst beherrschen und das könne man. Redner führte dann in humoristischer Form einige recht hübsche Beispiele an. Vor allen Dingen solle man sich vornehmen, sich über nichts zu ärgern, was sich nicht mehr ändern lasse und über nichts zu ärgern, was man ändern könne. Auch Sorge und Depressionen müßte man zu überwinden, aus Reid, Eifersucht usw. eine Steigerung der eignen Leistungsfähigkeit u. Tüchtigkeit herauszuholen suchen und aus dem Gefühl der Neue Kraft zur sittlichen Läuterung. Wir müßten Kräfte sein für unsere Seelen und uns aus dem reichen Arzneischatz der Natur unsere Erfahrungholen. An Hand einer ganzen Reihe von Beispielen führte Redner dann praktische Erfahrungen an und meinte zum Schluß, der Mensch müsse sich erkennen nach seinem eignen Wert als Mensch. — Der freudig gespendete Beifall bewies, wie sehr die Ausführungen des Herrn Dr. Rittelmeyer gefallen und welch glücklichen Griff der Kaufmännische Verein mit der Auswahl dieses Vortrages getan.

Eibenstock, 12. Dezember. Mit einer mysteriösen und daher also höchstfesselnden Komödie wird die Direktion Steiner am nächsten Sonntag aufwarten. Das Stück ist „Ein seltsamer Fall“ betitelt u. zeigt uns das merkwürdige Doppelleben eines Mannes. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt über das Werk: „Ein Sensationsstück à la Sherlock Holmes. Die Autoren haben alle Spannungsmöglichkeiten ausgeschöpft.“ Uebrigens ist das Stück in Wien und Berlin an hundert von Abenden aufgeführt und stets mit größtem Erfolg. — Am heutigen Freitag findet bei sehr niedrigen Preisen eine Volksvorstellung statt. Gegeben wird der für unsere Zeit so aktuelle „Fremdenlegionär“.

Dresden, 11. Dezember. Der Sächsische Landtag wird voraussichtlich am 18. Dezember in die Weihnachtsferien eintreten.

Dresden, 11. Dezember. Der Chef der sächs. Militär-Verwaltung Kriegsminister Generaloberst Freiherr von Hausen, begeht am 12. Dezbr. dieses Jahres sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum.

Leipzig, 12. Dezember. Die „Woff's Sächs. Landesdienst“ von zuständiger Stelle erfährt, werden in Sachen des Streiks der Studenten der Zahnheilkunde an der hiesigen Universität im Laufe des morgigen Tages wichtige Besprechungen seitens der maßgebenden Stellen erfolgen.

Schneeberg, 11. Dezember. Die städtischen Kollegien wählten heute abend in gemeinsamer Sitzung beim dritten Wahlgang mit 18 von 32 abgegebenen Stimmen Herrn Bürgermeister Dr. Dred in Brauns- lage im Harz zum Bürgermeister von Schnee- berg.

### 1.ziehung 1. Klasse 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie vom 10. Dezember 1913.

30 000 M. auf Nr. 103280. 20 000 M. auf Nr. 104388. 5000 M. auf Nr. 80779. 3000 M. auf Nr. 649 53382. 2000 M. auf Nr. 31899 87001 87257 71222. 1000 M. auf Nr. 96168 58025 58029 57883 77688 78267 80669 82895 95829 96114 100415.  
500 M. auf Nr. 6177 7962 11120 17897 17704 31922 34538 45169 58171 58632 62998 66881 67229 69008 73106 75289 76421 78590 79485 84808 88563 90713 91005 91248 92888 94921 97686 19008 107941 108776.  
200 M. auf Nr. 178 1841 1902 2116 2164 2343 3261 4140 4541 6302 7712 8947 8966 9797 9-29 10927 11670 14464 16829 17385 18245 18816 18984 19184 20194 20904 21444 22204 23701 24414 25786 28926 28899 28692 27107 28218 29670 32809 34918 35485 37415 39088 39012 40660 41600 41696 42681 42706 43254 44920 47186 58181 58424 58576 58397 58479 58884 57489 03817 61787 62087 63798 64821 65163 66185 66354 66748 67588 67838 68681 69640 69299 71181 71648 72213 72864 74811 75547 76870 77180 77547 80984 81360 81489 82110 83781 83745 87481 87577 90648 91262 92468 94425 95295 96196 96272 97788 98725 100266 101966 102188 102613 104913 106888 108661.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 12. Dezember. 2. Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Graf Bismarck v. G. Stadt und v. Seydau. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen Schönfeld (Konf.) den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften betreffend sowie die allgemeine Vorberatung über den Antrag Castan (Soz.) die Ergreifung von Maßnahmen gegen die Arbeitslosen-Rot betr. Abg. Schönfeld (Konf.) begründet die erste Interpellation. Staatsminister Graf Bismarck v. G. Stadt v. G. spricht die Ueberzeugung aus, daß die Landwirtschaft die Erzeugerin eines gesunden Menschengeschlechts sei und die anderen Volksteile wieder erneuern müsse. Diese Aufgabe könne sie nur auf der Grundlage gesicherter Lebensbedingungen erfüllen. Dazu gehöre auch eine ausreichende Versorgung mit Arbeitskräften. Die Regierung werde allen diesen Fragen die größte Aufmerksamkeit widmen. Abg. Schanz (Konf.) beantragt die Besprechung der Interpellation und in Verbindung damit die allgemeine Vorberatung über den Antrag Castan. Das Haus beschließt demgemäß. — Darauf wurde der Antrag betreffend Arbeitslosigkeit besprochen, worauf sich das Haus auf Freitag vertagte.

### Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 11. Dezember 1913.

Am Tische des Bundesrats: v. Jagow, v. Falkenhayn, Kraetke, Visco, Kühn.  
Den Platz des Abgeord. Dove, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, schmückt ein schöner Rosenstrauß.  
Nachdem zunächst der Elsässer Rielin sich nochmals zur Affäre von Zabern geäußert und dabei dargetan, daß man in den Reichsländern nicht so schnell vergessen wolle, begann die zweite Reihe der Redner zum Etat, und zwar mit Herrn Hoch, der zunächst den Kriegsminister aus Köln nahm und dann gegenüber dem Reichskanzler die Aufforderung zur Verweigerung des Budgets wiederholte. Herr Erzberger beginnt mit einer scharfen Philippika gegen Kanzler und Kriegsminister, die die Affäre v. Zabern zu leicht genommen; das Vertrauen zu Herrn v. Bethmann Hollweg sei erschüttert. Mit dem Etat selbst befaßte sich weiter der süddeutsche Fortschrittler Haubmann, der insbesondere dem Kriegsminister Fragen vorlegte, einmal, ob den elsässischen Rekruten der Weidnersurlaub genommen und auf höhere Veranlassung wieder gewährt worden sei, und ob Zabern die Garnison für immer verlieren soll. Die erste Frage verneinte prompt der sofort sich zum Wort meldende Kriegsminister, wegen der Garnison Zabern gab er aber eine ausweichende Antwort, indem er erklärte, hierüber könne erst entschieden werden, wenn die Unternehmung des Falles abgeschlossen sei. Dann kam Herr Dertel, der stets durch seine witzigen Bemerkungen etwas Leben ins Haus zu bringen versteht. Er sprach über dies und das etwas lunterbunt durcheinander, wobei er nicht verfehlte, einige boshafte Pfeile gegen die gegnerischen Parteien abzufeuern. Dann ging er ausführlicher auf die Wirtschaftspolitik ein und nannte es das schönste Geburtstagsgeschenk für das deutsche Volk, wenn der Reichskanzler auf diesem Gebiete die Führung übernehmen würde. Als zweiter Redner der Nationalliberalen sprach Herr Paasche. Er wandte sich gegen die Ausführungen Dr. Dertels und meinte, daß die Rede des Grafen Westarp ihm lieber gewesen sei, als die Dertels. Er tadelt es, daß der Reichskanzler so wegwerfend über das Mißtrauensvotum gesprochen hat, denn hinter der Wehrheit steht das deutsche Volk. Nächste Sitzung Freitag.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

13. Dezember 1813. „Wenn der Kaiser ganz Frankreich um sich vereinigen könnte,“ schrieb an diesem Tage Graf Decaen aus Antwerpen an Napoleon, „so würde Se. Maj. von allen Seiten nur den einen und einzigen Schrei hören: Surre, geben Sie uns den Frieden!“ Nun war Napoleon wahrlich der letzte, der die Ausrufungen der öffentlichen Meinung gering achtete, aber nicht mit Unrecht hielt er im Augenblick seine Lage für zu ungünstig zum Friedensschluß. Er mißtraute den Verbündeten, fürchtete, von ihnen zu Landabtretungen gezwungen zu werden und hielt es vor allem für erforderlich, seine und Frankreichs militärische Ehre durch einige Siege wieder herzustellen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er erkannte, er gehe einem Verzweiflungskampfe entgegen, aber einseitig vertraute er seiner strategischen Ueberlegenheit

und seinem Kriegsglück, andererseits wollte er lieber mit Ehren untergeben, als einen nach seiner Meinung schimpflichen Frieden schließen, durch den er sein Ansehen in Frankreich einbüßen und seinen Thron gefährden müße.

### Verlassen.

Von W. von der Heydt.

(Nachdruck verboten.)  
Einer Königin gleich, sah sie dicht am Haupt und schaute mit schönheitsbuntem, großen, dunklen Augen in die Ferne, wo in dümmendem Grau die Kreidewellen der Stubbenkammer hoch gen Himmel strebten. Schön war sie, schön wie eine Königin. Das trübe Licht einer Schiffslaterne streifte die hohe, weiße Stirn, die edelgeformte Nase, den kleinen, scharfgezeichneten Mund. Kurt von Strang wagte kaum sich zu rühren. Ihm war es, als sei ein neues Wunder zu dem vielen Herrlichen, das er bereits auf Kügen erlebt, gekommen. Es schien ihm nur eine Vision, die alsobald wieder verschwinden würde. Ein Strahlenbündel weißer Silberlichter warf der Reflektor auf das nachtschwarze Meer. Die Edelgestein glühten und funkelten die aufsprühenden Wellen, gleich flüssigem Silber umwoogten die Wasserflächen den Kiel des Dampfers. Kurt schien das alles ein Märchen. Ein Bild aus „Tausend und eine Nacht“. Wie gebannt hing sein Blick an ihr, die ihm Herrscherin deutete über die Lichtpracht. Fast unhörbar glitt der Dampfer voran durch das ruhige Meer. Bis zur Landungsstelle. Scherend und lachend verließen hier die zahlreichen Passagiere das Schiff. Auch sie erhob sich und schritt, von Kurt gefolgt, über den Landungssteig. Sie war nicht allein. Ein weißhaariger Herr und eine würdige alte Dame begleiteten sie. Kurt folgte den dreien, die nach wenigen Minuten in einer nahebei gelegenen Villa verschwanden. —  
Wie Kurt am nächsten Morgen erkundete, wurde die Villa von dem pensionierten Legationsrat von Hartensfels nebst Frau und Tochter bewohnt. So mußte es die Tochter gemessen sein, deren Schönheit ihn auf dem Dampfer besauberte.

Kurt war verliebt. Auf den ersten Blick verliebt. Er mußte selber darob lächeln. Schöne - Frauen, schöne Mädchen hatten oft genug sein Leben gestreift; doch keine hatte ein tieferes Gefühl bei ihm wachrufen können. Er konnte nach keinem Herzen wählen. Als Besitzer eines Ritterguts in Schlesien, das ihm eine hohe Rente abwarf, brauchte er nicht auf Geld zu sehen. Schön mußte sie sein, die er zur Schlossherrin zu machen gedachte. Schön, geistreich, und gehendes blaues Blut mußte in ihren Adern fließen.

Ausschau hatte er gehalten unter den Töchtern des Landes. Vergebens! Nun war ihm vom Zufall die Rechte in den Weg geführt worden. Sie mußte die Seine werden, wenn sie noch frei war. Wenn sie frei war?

Sie war es. Ehe vierzehn Tage seit der Dampferfahrt vergangen waren, hatte Kurt ihre Bekanntschaft gemacht. Komtesse von Berder, mit der Elisabeth, so hieß die Tochter des Legationsrats, auf der Kurterrasse sah, war Kurt bekannt. Er trat grüßend an den Tisch heran und wurde zum Bleiben aufgefordert. Dann plauderten sie beide zusammen. Sein Entzücken über sie wuchs. Auch ihr tat es der ehemalige Offizier, der seiner Nervosität wegen den Abschied genommen hatte, an. So kam es, wie es kommen mußte.

Als weitere vier Wochen dahingeflossen, da mußten sie, daß sie einander gehören wollten fürs Leben. Noch hatten Elisabeths Eltern keine Ahnung von dem Bunde. Sie waren für einige Tage zu einer befreundeten Familie nach Selt hinübergefahren, während die Tochter im von Berderschen Hause blieb. Tagtäglich waren Kurt und Elisabeth zusammen. Nicht allein. Die Komtesse oder deren Mutter waren stets dabei. Aber was nicht durch Worte gesagt werden konnte, das wußte ein Blick, ein Händedruck zu sprechen. Am frühen Morgen spielten sie Tennis. Eines Tages nun, als mehrere Offiziere aus Berlin, unter ihnen auch ein Vetter Elisabeths, angekommen waren, hatten sich diese als Zuhörer eingefunden. Kurt pauserte und stand bei einigen früheren Regimentskameraden, während Elisabeth und die Komtesse ein Ratsch ausfochten. Beide waren vorzügliche Spielerinnen. Gutgeschlagene Bälle flogen hin- und herüber. „Süperbi!“ sagte Leutnant von Hartensfels laut zu einem Kameraden. „Meine Cousine spielt verflucht schneidig. Und wie gesund sie aussieht. Schade, daß sie nicht mehr lange machen wird.“

Kurt hatte aufgehört. Schnell trat er zu dem Sprecher hin. „Wie meinen Sie das?“ fragte er blä. „Hat Sie wohl auch begauert? Schade, wirklich schade! Kapitales Mädchen!“ Er tippte sich auf die Brust. „Lungenknack. Schon überall gewesen. In Davos usw.“ — „Und nicht geheilt?“ Elisabeths Vetter zuckte die Achseln. Kurt ging ernst abwärts. In seiner Brust hatten des Leutnants Worte einen Sturm widerstrebender Gefühle wachgerufen. Elisabeth krank? Das konnte nicht sein! Das durfte nicht sein!

Gerade vor der entsetzlichen Krankheit hatte er Angst. Sein alter Herr war von einer Lungenentzündung dahingerafft worden. Ihm bangte vor Bererbung. Wie freudig hatte er es begrüßt, daß ein glühendes Gesicht ihm Elisabeth in den Weg geführt. Jetzt verwünschte er es.

Wisselnd, daß sie vollständig geheilt ist? Stieg die Frage in ihm auf. Doch er vernarrte sie sofort. Nein, nein. Er mußte jeden Gedanken an Elisabeth von sich weisen. —

Unterweilen war das Ratsch zu Ende gespielt. Elisabeth hatte gewonnen und hatte Mühe, sich der scherzhaften Glückwünsche zu erwehren. Ihre Augen suchten Kurt. Als sie ihn erblickte, eilte sie gleich auf ihn zu.

„Aber Herr von Strang, Sie gratulieren mir nicht?“ Kurt blickte auf. „Gratulieren?“ fragte er. Dann raffte er sich zusammen. Kur nichts merken lassen. „Sie haben gewonnen? Freilich, da muß man gratulieren. Was hiermit geschieht.“ Er drückte einen schnellen Kuß auf ihre schmale Hand.

„Sie haben gar nicht zugehört?“ Sie sagte es halb schmolend, halb wutwüthend. „Verzeihen Sie mir. Aber ich hatte gerade mit trüben Gedanken zu kämpfen.“ Das tut mir aber leid. Erzählen Sie mir“, bat Elisabeth. „Nein, nein!“ wehrte er ab. „Es ist schon vorüber.“ Es drängte sich auf seine Lippen, ihr zu sagen, daß er abreißen müsse; aber er hielt die Worte zurück. „Sie kommen doch morgen bestimmt mit zur Segelpartie?“

Er konnte nicht nein sagen. Er hätte sich vor ihr auf die Erde werfen mögen, sie zu bitten, ihm seine Furcht, seine Feigheit zu vergeben. Doch er mußte heucheln. „Gewiß doch“, sagte er feil, ohne jedoch hindern zu können, daß ein leichtes Beben seine Stimme durchzitterte. Sie hörte es nicht.

„Also bis morgen“, sagte sie mit einem trohen Lächeln, das ihm in die Seele schnitt. „Bis morgen, gnädigstes Fräulein.“ Innig und lange küßte er ihre Hand.  
Dann eilte Elisabeth zum Spielplatz zurück. — — —  
„Bis morgen“, wiederholte Kurt gedankenschwer und sah der Enteilenden nach. „Bis morgen?“  
Mit einem wehmütigen Lächeln schritt er dem Hotel zu. Wenige Stunden später sah er bereits im Buge, der ihn nach Schlesien entführte. — Elisabeth sah er, sie ihn nie wieder.

### Ein Lebenskünstler.

Eine Erzählung von A. Andersen.

(8. Fortsetzung.)

Dazu bot sich ihm gleich am andern Tage die Gelegenheit, als er beim Nachhausekommen aus der Schule Hannemann traf, der seinen Schulrock schon ausgezogen hatte und in Hemdärmeln bereit stand, den Garten zu sprengen.

„Ein Wort, Kollege!“ sagte der Doktor. „Ich wollte dich nur bitten, dich etwas mehr um deine Schwägerin zu bekümmern. Sie geht nämlich jeden Abend zu spät zu Bett. Bis um zwei Uhr habe ich sie diese Nacht umhergehen hören, und um sieben Uhr mußte sie doch wieder in der Schule sein. Ich nehme an, daß sie ihre Schularbeiten zu nachtschlafender Zeit erledigt, denn tagsüber scheint sie ja immer deiner Frau zu helfen und eure Kinder zu hüten, ein Zustand, der auf die Dauer ihrer Gesundheit nicht zuträglich sein kann.“

Hansheinrich sah seinen Kollegen einigermaßen verärgert an. Es war ihm ganz neu, daß Blomeier sich um andere Leute und anderer Leute Angelegenheit bekümmerte.

Wenn Hilde dir auf dem Kopf herumtrampelt, will ich es ihr schon sagen,“ sagte er. „Im übrigen ist sie gesund und kräftig und muß selbst wissen, was sie tut. Und daß sie bei uns zupakt und meiner Frau tüchtig hilft, ist doch nur selbstverständlich. Sie gehört eben ganz zu uns. Wir haben uns mit ihr herumgeplaudert und sie wie ein Eigenes großgezogen. Da ist es doch nur natürlich, daß sie jetzt mit für unseren Nachwuchs sorgt. Schadet ihr auch gar nichts — im Gegenteil. Sie hat auch Gott sei Dank, das Herz auf dem rechten Fleck. Einer hilft eben immer dem andern. Das ist doch das einzig Wahre im Leben!“

Und dann drehte Hansheinrich den Schlauch auf und fing so energisch an zu sprengen, daß der Doktor sich schleunigst entfernen mußte. Aber er ärgerte sich über seinen Kollegen Hannemann. Es war da in dessen Worten irgend etwas gewesen, was im Widerspruch stand zu seiner sonstigen Lebenskunst, ja, was sein ganzes System geradezu angriff. Und Decartiges konnte der Doktor in letzter Zeit durchaus nicht tragen. Er war wohl abgearbeitet und nervös, um solche törichten Lebensarten ganz belangloser Menschen überhaupt wichtig zu nehmen. Das hatte er nun davon, daß er einmal wieder im Rückfalle gutmütig und teilnehmend gewesen war. Es sollte nicht wieder vorkommen. Er mußte lernen, immer noch fester allein auf eigenen Füßen zu stehen und unabhängig von allem Mitleid, aller Liebe sich seine Lebenskunst ganz gründlich und unanfechtbar zu eigen zu machen.

Danach strebte der Doktor anhaltend während der nächsten Wochen. Die Familie Hannemann existierte grundfänglich nicht mehr für ihn. Uebrigens hörte er auch abends keine Schritte mehr über sich. Aber ob er sich nun einmal an das Horchen gewöhnt hatte, oder was sonst der Grund sein mochte, mit dem Einschlafen wurde es nicht besser, eher schlimmer.

Und dann, eines Abends, tat er selber wieder etwas sehr Törichtes, das ganz gegen seine Grundsätze war. Er trat, zum Ausgehen fertig, aus seiner Etagentür, als er die Tante die Treppe heraufkommen sah. Sie ging recht langsam, denn auf den Armen trug sie den biden Jungen. Müde hing sein blonder Vordentopf über ihre Schulter, und seine braunen Ärmchen fasten fest um ihren Hals.

„Sie sollten das nicht tun, Fräulein Hilde,“ sagte der Doktor in väterlich mißbilligendem Tone. „Sie werden sich eine Rückgratsverkrümmung holen oder ein Herzleiden. Warum kann dieser große Junge nicht allein die Treppe steigen?“

„Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie es ihm beibringen wollten. Bei mir lernt er es nicht. Er mag nicht, er ist müde. Seine Beine sind noch ein bißchen schwach, und seit das Schwertchen da ist, soll er auf einmal groß sein und den ganzen Tag allein herumlaufen. Und ist doch noch jold kleiner Kerl! Ich muß mich seiner schon etwas annehmen.“

Sie wollte weitergehen — aber dann sah sie den Doktor ein wenig verlegen und ein wenig lustig an, stellte das Kind auf die Erde und sagte:

„Ich wollte mich schon immer bei Ihnen entschuldigen, daß ich da oben manchmal noch abends spazieren gegangen bin. Hansheinrich hat mir gesagt, daß Sie sich bei ihm beklagt hätten. Aber der Dida bekam Backzähnen, da habe ich ihn herumtragen müssen, damit er nicht das ganze Haus wackeln sollte. Jetzt ist's besser. Wir nehmen uns sehr in acht, und Füßschuhe habe ich mir auch angeschafft. Nicht wahr, wir hören Sie jetzt nicht mehr?“

Da versicherte der Doktor, daß er gar nichts mehr höre, und daß sie seinetwegen, soviel wie sie nur immer Lust hätte, da oben herumlaufen könnte, das heißt, im Interesse ihrer Gesundheit hielte er es doch für richtiger, wenn sie rechtzeitig zu Bett ginge, und nur aus diesem Grunde habe er überhaupt Rücksprache mit Hansheinrich genommen. Und dann wußte der Doktor auf einmal nichts mehr zu sagen, denn die Tante sah ihm ziemlich verwundert und sehr vergnügt in die Augen. Da nahm er kurz entschlossen den Diden auf seinen Arm, trug ihn die Treppe hinauf und setzte ihn vor ihrer Tür oben vorsichtig ab. Dann zog

er den so schnell ganz nach. es heut und

Säbri Nieder

Airch

des

Kun

7/8 Reich

8/8 Prou

8/8 Säch

8/8 Ch

8/8 Chem

8/8 Chem

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

in ta

er den Hut, machte so eine Art Verbeugung und tief, so schnell er konnte, die Treppe hinunter und weiter, ganz weit ins Land hinein.  
Die Lante sah ihm erst in stummer Verwunderung nach. Und dann lachte sie hell auf. Der Dide hatte es heut' abend gut. Er wurde mit viel Lachen, Spielen und Küssen zu Bett gebracht.  
(Fortsetzung folgt.)



**Salem Aleikum Salem Gold** (Goldmundstuck)  
Cigaretten  
*Etwas für Sie!*  
Preis No 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.  
Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik  
Yenidze, Dresden, Jnh. Hugo Zietz,  
Hoflieferant SM d. Königs v. Sachsen  
**Trustfrei!**

**Wettervorhersage** für den 13. Dezember 1913.  
Südwestwinde, meist heiter, mild, erheblicher Niederschlag.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 12. Dezbr., früh 7 Ubr 6,9 mm - 6,9 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 7. bis 13. Dezember 1913.  
Aufgeboten: 80) Gottfried Felix Wegbrauch, Hausmann hier, S. des Gottlieb Ferdinand Wegbrauch, Maschinenflicker hier u. Beria

Pauline Wilhelmine Hied, Maschinenflickerin hier, Z. des Ferdinand Hied, Glasmachers in Neustadt i. S.  
Getraut: 67) Otto Waltherr Heymann, Maschinenflicker hier und Rosa Helene Schultze hier.  
Getraut: 206) Wilhelm Kurt Harry Voigt, 270) Felix Rudi Venter, 271) Hans Viktor Windisch.  
Beerdigt: 126) Ernst Rudolf Bammel, S. des Carl Ernst Bammel, Eisenbahnassistenten hier, 5 M. 23 Z. 177) Felix Rudolf Wolf, S. des Ernst Paul Wolf, Schiffsflickers hier, 7 M. 27 Z.

**Am 3. Advent.**  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Wagner.  
(Text: Colosser 1, 12-15) Darnach Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.  
Jünglingsverein: abends 7/8 Uhr: Versammlung im Diakonot. Pastor Wagner.

**Sep. ev.-luth. St. Johannsgemeinde.**  
Vorm. 9 Uhr: Beichte. 1/10 Uhr: Predigt u. Kommunion. Nachm. 2 Uhr: Katechismusstunde. Montag abends 7/8 Uhr: Wochenpredigt.

**Methodisten-Gemeinde.**  
Sonntag vorm. Erbauungskunde. Abends 7 Uhr: Predigt. Montag 7/8 Uhr: Versammlung. A. Nothke.  
Katholischer Gottesdienst in Eibenstock. (Schützenhaus.)  
Vorm. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. III. Advent. (Sonntag, den 14. Dezember 1913.)  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Colosser 1, 12-15. Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. u. 4. Schuljahr. Derselbe.  
Jünglingsverein: abends 8 Uhr: Versammlung.

**Kirchennachrichten aus Carlsefeld.**  
3. Advent. (Sonntag, den 14. Dezember.)  
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Chemischer Marktbericht vom 10. Dezember 1913.**

Weizen, fremde Sorten	10 M. 75 Pf. bis 11 M. 60 Pf.
" (schl.) 70-73 kg	8 - 43 - 8 - 90 -
" (schl.) 73-78 kg	8 - 90 - 8 - 90 -
Kornen, sächsischer	7 - 90 - 8 - 20 -
" preussischer	8 - 20 - 8 - 35 -
Gehirngroßkorn, sächsischer, beschliffener	6 - 25 - 7 - 50 -
" fremder	8 - 83 - 8 - 80 -
Gerste, Preuss., fremde	8 - 85 - 10 - 25 -
" sächsische	8 - 90 - 8 - 20 -
" Futter-	8 - 90 - 7 - 20 -
Hafer, sächsischer	7 - 60 - 8 - 20 -
" berechnet	6 - 25 - 7 - 50 -
" (schl.) berechn., alt u. neu	7 - 90 - 8 - 20 -
" preussischer, aller neuer	7 - 90 - 8 - 20 -
" ausländischer	10 - 50 - 11 - 25 -
Erbsen, Koch-	9 - 20 - 9 - 80 -
" Hafl- und Futter-	8 - 20 - 8 - 80 -
Hen-	8 - 80 - 4 - 20 -
" gebündelt	2 - 10 - 2 - 30 -
Stroh, Stoppelstroh	1 - 40 - 1 - 70 -
" Maschinenstroh	1 - 30 - 1 - 30 -
" Krummstroh	2 - 75 - 3 - 50 -
Carlsfelder, inländische	9 - 70 - 2 - 99 -
" ausländische	9 - 70 - 2 - 99 -
Butter	100 - 100 -
Ferkel Kastrick - Stück	100 - 100 -

**Fremdenliste.**  
Ueberrnacht haben im Rathhaus: Paul Fischer, Kraftwagenführer, Plauen.  
Reichshof: Max Dübbe, Rm., Dresden. Hermann Gläfer, Techniker, Dresden. G. J. Fey, Direktor, Leipzig.  
Stadt Leipzig: Albert Franke, Rm., Greiz. Arthur Schulz, Ingenieur, Stollberg. Albert Schwarzenau, Rm., Berlin.  
Stadt Dresden: Karl Müller, Monteur, Gera. Emil Suhrmann, Rm., Plauen i. S.  
Engl. Hof: Richard Klaus, Handelsmann, Gorna. Arthur Lauber, Kassierer u. Walter Kirckhoff, Lehrling, beide Kue. G. Reichensring, Rm., u. Otto Rothe, Versicherungsbeamter, beide Plauen i. S.  
Gasthaus & Brauerei: Paul Hopf, Stuckmeister, Plauen.

**Neueste Nachrichten.**

Dresden, 12. Dezember. In der gestrigen Sitzung der 2. sächsischen Kammer erkrankte plötzlich der zweite Vizepräsident, der fortschrittliche Abgeordnete Bär. Er mußte aus dem Saal geführt werden, wo er ärztliche Behandlung in Anspruch nahm.  
Wien, 12. Dezember. Gestern abend fand das Delegationsdiner in der Wiener Hofburg statt, nach dessen Beendigung Kaiser Franz Josef 3/4 Stunde Cercle abhielt. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit verschiedenen Delegierten. Einem Delegierten gegenüber drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß jetzt nach dem Frieden Mittel und Wege gefunden werden, die den Warenabsatz nach dem Orient wieder heben.  
Paris, 12. Dezember. Die aus Albanien hier eingetroffenen Nachrichten lauten äußerst ernst und lassen schon heute bei der endgültigen Festlegung der Grenze von Seiten Griechenlands ein heftigen Widerstand voraussehen. Die internationale Kommission zum Zwecke der Festlegung der albanischen Grenze hat ihre Arbeiten an Ort und Stelle beendet und ist nach Florenz abgereist, wo im dortigen kartographischen Institut die Einzeichnung der neuen Grenzlinie in die Karten von der Kommission selbst vorgenommen werden soll.  
Madrid, 12. Dezember. Der Ministerpräsident sagte in einer längeren Rede, daß die spanische Regierung den Krieg nicht wolle. Spanien habe niemals kriegerische Absichten gehabt. Selbstverständlich müsse es aber, wenn es angegriffen wird, sich energisch verteidigen. Der Ministerpräsident verwies auf die Vorgänge in Marokko und erklärte ein Verteidigungskrieg in Marokko sei für Spanien nach den letzten Vorgängen leider nicht mehr möglich.  
Mexico-City, 12. Dezember. Die Konstitutionalisten sind vor Tampico zurückgeschlagen worden. Die mexicanische Regierung gibt bekannt, daß der von dem Rebellen-General Canzanca eingeleitete Angriff auf die Stadt nach dreitägigem Kampf aufgegeben wurde. Das mexicanische Panzerboot "Bravo" konnte vom Hafen aus erfolgreich am Kampfe teilnehmen.

**Kursbericht vom 11. Dezember 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

Deutsche Fonds.	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	87.50	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	93.75	Dresdner Bank	160.10	Canada-Pacific-Akt.	257.00
8 Reichsanleihe	78.40	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 15	94.10	Sächsische Bank	151.50	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	208.50	
8 1/2 "	85.90	4 Leipzig. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.10	Industrie-Aktien.		Fuchsbert & Co. Maschinfabr. A.-G.	889.00	
4 "	98.00	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.50	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	133.75	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	11 650.00	
4 Preussische Consois	76.00	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	98.50	Wanderer-Werke	285.00	Weisenthaler Aktienspinnerei	11 650.00	
8 1/2 "	88.40	Industrie-Obligations.		Chemnitzzer Aktien-Spinnerei	144.00	Vogtl. Maschinenfabrik	370.00	
4 "	88.80	4 1/2 Chemnitzzer Aktien-Spinnerei	100.25	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmern.)	56.75	Harpener Bergbau	174.90	
4 Sächs. Rente	78.40	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	100.25	Schuckert Elektrizitäts-Werke	144.00	Plauener Tüll- und Gard.-A.	98.00	
8 1/2 Sächs. Staatsanleihe	97.00	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84.25	Grosze Leipziger Strassenbahn	198.50	Phönix	234.80	
Kommunal-Anleihen.		Bank-Aktien.		Leipziger Baumwollspinnerei	290.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	184.60	
8 1/2 Chemnitz Stadtanl. von 1899	92.00	Mitteldeutsche Privatbank	121.25	Hausdampfschiffahrts-Ges.	276.10	Plauener Spitzen	77.00	
8 1/2 " " " " " " " "	18.50	Berliner Handelsgesellschaft	158.57	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	18.50	Vogtländische Tüllfabrik	167.50	
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.50	Darmstädter Bank	115.70	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	87.30	Reichsbank		
4 Chemnitz Stadtanl. von 1908	96.30	Deutsche Bank	249.75	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	132.80	Diskont für Wechsel	5 1/2 %	
		Chemnitzzer Bankv.-Akt.	104.50	Dresdner Gasmotoren (Hille)	130.00	Zinsfuß für Lombard	8 1/2 %	

**Ulster, Ueberzieher.**  
**Anzüge, Hosen,**  
**Strick-Westen \* Wäsche \* Hüte**  
**Mützen \* Arbeitszeuge \* Capes**  
in grosser Auswahl, moderne Stoffe, beste Verarbeitung  
empfiehlt  
**Louis Levy,**  
gegenüber der Post.

**Weine**  
in tadelloser, vollen Qualitäten zu mäßigen Preisen hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

**Dr. Mellinghoff's Essenzen**  
à Flasche 75 Pfg.  
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von  
Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade, Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.  
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. Zu haben in Drogerien u. Naturwarenhandlungen, wo unsere Plakate aushängen. Man verl. gratis den Prospekt: „Die Getränkedestillierkunst im Haushalte“ und achte auf unsere Firma „Die Getränkedestillierkunst im Haushalte“ und achte auf unsere Firma  
**Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.**

Billige Preise für abgepackte  
**Linoleum-Zeppiche**  
bedruckt 7.50 12.50 17.50  
durchg. 12.50 22.50 28.50  
Inlaib 18.00 30.00 36.00  
Größe 120/200 = 30-45 Mart.  
Größe 200/200 = 35-72 Mart.  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Zeppiche mit kleinen Fehlern und Linoleum-Reste billigst.  
Bei Größe und Preisangabe Stücken frei gegen franko Rücksendung.  
Lagerbesuch lohnt!

**Emil Wagner**  
hält jederzeit vorrätig  
**Lebende Karpfen u. Schleien.**

**Thee's Chocoladen Cacao's**  
von Biquet & Co. hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

**Nürnberger Lebkuchen**  
vom Hoflieferanten F. G. Metzger hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

**Paletots, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen u. Westen**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. A. Lenk.**  
Bestellungen nach Maß prompt u. billigst.

**Keinen Husten**  
mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbons. à P. 25 u. 50 Pf. bei E. Kberlein.

**Bersunde heute u. morgen ein Rind**  
à Pfd. 80 Pfg. **F. Bauer,**  
Ratisbaderstr. 7.

**Delikat schmeckt**  
Selbmann's  
**Schokoladen-Lebkuchen**

**Jasmani-Coupons**  
werden gekauft  
vordere Reihwerstr. 1.  
Dr. **Arnicaöl** à Fl. 50 Pf.  
großartig geg. Haaransfall empfiehlt  
Drogerie **H. Lohmann.**

**Silbertannen**  
u. Nichten stehen auf dem Neumarkt zum Verkauf.  
**O. Hartmann.**  
Früh geschossene Hasen, im Fell und auch gepickt. Lebende Karpfen u. Schleien empfiehlt der Obige.

**Pantographen-Aufpasser**  
sucht  
**Jul. Paul Schmidt.**  
Große gutenhaltige  
**Gartenlaube**  
billig zu verkaufen. Wo? Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

**Eine Oberstube**  
ist zu vermieten.  
**Bintlerstraße 8.**

**Ursprungs-Zengnisse**  
sind zu haben in der Buchdruckerei  
von **Emil Hannover.**



# Spielwaren in riesiger Auswahl Benno Kändler

Telefon 24.

Eibenstock.



Telephon 229.

Telephon 229.

## Wohlfarth's Drogerie u. Weinhandlung

empfiehlt billigst und nur in besten Qualitäten:

### Parfüme

Rosa - Centifolia, das beste Parfüm der Gegenwart, Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Heleotrop. Besonders empfehle ich meine hocheleganten Kartons mit Parfüm und Seifen als Geschenke.

### Broncen in allen Farben.

Tinktur, auch ausgewogen, Ofenlack, wohlriechend, Ofenbronze, hitzebeständig.

### Rot- und Weissweine.

Portwein, Malaga, Cherry, Madeira, Adriaglut, Sekt aus Früchten, Fruchtweine, Punsch-Essenz (alkoholfrei).

Um mein grosses Lager in Weinen etwas zu räumen, gewähre ich auf die seitherigen Preise in allen Marken bis Weihnachten 15% **Rabatt**.

### Parkett- und Linoleum-Reinigungsmittel.

Bohner - Wachs, Cirine, Velox, Parkett - Rose, Stahlspähne, Terpentinöl, Wachs, Fussbodenöl.

### Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel.

Als ganz besonders zu empfehlen habe ich 1 eleganten Apparat (9:12) mit Extra-Rapid-Aplanat und Kassetten, nur Mk. 25.—; ferner noch 1 hocheleganten (10:15) mit Anastigmat und Kassetten, Mk. 55.— sowie noch weitere Apparate.

Anlernung gratis. — Dunkelkammer im Hause.

### Christbaumschmuck

alle Neuheiten.

Feenhaar, Lametta, Rauhreif, Christbaumschnee, Baumkerzen, Luxuskerzen, Wachstöße.

### Cigarren und Cigaretten in feinen Präsentkistchen.

## Beschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung zur Kenntnis, daß ich heute Sonnabend, den 13. Dezember in der **Alara Unger-Strasse 6** ein

### Obst- und Delikatessengeschäft

eröffnet habe.

Um gütige Unterstützung bittet

Eibenstock.

**Paul Hubrich.**

### Herzlichen Dank

für die uns in so reichem Masse dargebrachten Glück- und Segenswünsche zum Umzug.

Familie Paul Hubrich.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich eine

### Filiale

im Hause des Herrn **Bädermeister Dörstel** errichtet habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Kaspar Oth.**

### Empfehle zur Stollenbäckerei

jedes Quantum **Milch**, Butter und Quark, feinste **Hollsteiner** Tafelbutter und feinste **Hauschlachtwaren**. Der Dvige.

### Echt bayrische Schmalzbutter

Schmelzmargarine in allen Preislagen

Sämtliche Backwaren bester Qualität

### Baumterzen — Zierterzen

Franzöf. Walnüsse, Haselnüsse

empfiehlt

### Hermann Seifert,

Bergstrasse.

### Frisch geröstete Kaffee's

desgl. koffeinfreien Kaffee

### Kaffeemilch mit Sahne

in ca.  $\frac{1}{2}$  und 1 Liter-Dosen

empfiehlt bestens

**H. Lohmann.**

### Zur Weihnachts- u. Stollen-Bäckerei

empfiehlt

Ungefalgene Butter, garantiert rein

la. bayr. Schmelzbutter "

Schmelz-Margarine, Pfund von 60 Pf. an

Salz-Margarine " " 65 " "

### Julius Hug,

vis-à-vis der Apotheke.

### Prima Gänsepökelfleisch,

gebe dasselbe auch pfundweise ab, Gänsefett gar. rein. Große Auswahl in **Weihnachtsäpfeln**, im Jtr. äußerst billig. Sehr schöne Zitronen zum backen, Weintrauben, Bananen usw. Heute zum Sonnabend und Sonntag gebackenen Schinken, stets warme Knoblauchwürstl, frische Sätze, ff. Ruffen, Ruffschnitt in bester Qualität, Heine's Delikatesswürstchen, Karle Kase, Lachs im Aufschnitt, vieler Pöcklinge empfiehlt bestens

Fernspr. 287. **Ernst Heymann.** Ferner bitte ich nochmals um rechtzeitige Bestellung von Weihnachtsgänsen, Hasen usw.

Dresdener

### Safermaß-Gänse

bratfertig und geteilt, junge starke Hasen im Fell, gestreift und gepickt, frisches Gemüse, als: Blumen-, Rosen- und Krauskohl, Tomaten, Schwarzwurzel, Wirsing, Spinat, Lachs im Aufschnitt, starke Kase, diverse Backwaren und Tafelkäse, stets frischen Quark empfiehlt

**Allno Günzel.** Frische Frankfurter, frische Flundern empfiehlt **D. O.**

### Kartoffeln

Verkauf am Montag am oberen Bahnhof eine Ladung reife, ausgelesene, mehrlagige Speisekartoffeln, à Str. 2,50 Mk. Auch habe einen Posten gesunde Futterkartoffeln, à Str. 2.— Mk., frei ins Haus. **M. Kluge, Hundshübel.**

### Gasthof zum Eisenhammer

Neldhardtsthal.

Sonntag, den 14. Dezember 1913 von nachmittags 4 Uhr an

### Extra-Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein

**Ernst Unger.**

### Kathol. Gemeinde in Eibenstock.

Sonntag, den 14. Dezember, vorm.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Gottesdienst im **Schützenhaus**. Abends 8 Uhr **Versammlung des Männervereins** in **Delbig's Restaurant**, Karlsbaderstrasse.

### Echt bayr. Schmalzbutter

neue Backwaren

Lebkuchen von Metzger

Braunschw. Frucht- u. Gemüse-Conserven

empfiehlt

### M. Berenstecher,

Schulstrasse 14.

### Bielhaus!

Heute Schlachtfest.

Schnee - Schuhe,

echt norwegische für Erwachsene,

Schnee - Schuhe

für Kinder

empfiehlt **C. W. Friedrich.**

### Gummischuhe

empfiehlt in großer Auswahl billigst

**W. Schuldes**, Langestr. 10.

Reparaturen an Gummischuhen sauber und gut. **D. O.**

### Rauhreif-

Christbaum-Schnee

verblüffend natürliche

Schneewirkung

empfiehlt bestens

**H. Lohmann,**

Drogen-Handlung.

Um gütige Unterstützung mit

Arbeit im **Hohrkuhlbezichen**

bittet höflich **Anna Tittel**, Hohrkuhlbezichen, Promenadenstr. 2, im Hause der Frau **Bretschneider**.